



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 24.03.2026
– Auszug aus Drucksache 19/11406 –**

**Frage Nummer 36
mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordneter **Markus Rinderspacher** (SPD) Ich frage die Staatsregierung, welche Pläne und konkreten Maßnahmen verfolgt die Staatsregierung, um Bayern – neben bestehenden Hotspots wie Frankfurt/Rhein-Main – als wettbewerbsfähigen und zugleich nachhaltigen Rechenzentrumsstandort in Deutschland zu positionieren, insbesondere im Hinblick auf KI-Rechenkapazitäten, digitale Souveränität und die Ansiedlung von Hyperscalern oder europäischen Alternativen, welche geeigneten Flächen für Rechenzentrumsansiedlungen hat die Staatsregierung in Bayern – insbesondere im Raum München/Oberbayern – identifiziert, wie bewertet die Staatsregierung vor dem Hintergrund der Rechenzentrumsstrategie der Bundesregierung vom 18.03.2026 den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Stromnetzanschlusskapazitäten für Rechenzentren in Bayern, insbesondere im hochverdichteten Raum München/Oberbayern?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Im Oktober 2025 hat die Staatsregierung im Ministerrat den „Aktionsplan Rechenzentren Bayern“ behandelt und durch das Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) mit der „Kontaktstelle Datacenter Bayern“ bei Invest in Bavaria einen zentralen One-Stop-Shop geschaffen, der bereits mit einer Vielzahl von Akteuren – von Projektierern über Netzbetreiber bis zu Kommunen – eng zusammenarbeitet und Ansiedlungsprojekte gezielt begleitet. Parallel prüft das StMWi systematisch, wie Planungs- und Genehmigungsverfahren für Rechenzentren weiter gestrafft werden können, um Projekte schneller zu realisieren und die Standortattraktivität zu erhöhen.

Bei der Ansiedlung von Rechenzentren ist die Stromversorgung von entscheidender Bedeutung. Zur Beschleunigung und besseren Koordinierung von Stromnetzanschlüssen wurden bei allen Bezirksregierungen staatliche Koordinierungsstellen Netzanschluss eingerichtet. Auf Bundes- und EU-Ebene setzt sich das StMWi zudem für eine praxisgerechte Ausgestaltung des Energieeffizienzgesetzes und der EU-Energieeffizienzrichtlinie ein, damit hohe Effizienz- und Nachhaltigkeitsanforderungen mit Planungssicherheit und Wirtschaftlichkeit vereinbar bleiben und Bayern als leistungsstarker, nachhaltiger und souveräner Rechenzentrumsstandort weiter gestärkt wird. Die Ansiedlung von Rechenzentren hängt von einer Vielzahl an Standortfaktoren ab – etwa der verfügbaren Stromnetzkapazität, leistungsfähigen Glasfaseranbindungen, der Einbindung in Wärmenetze oder auch geologischen

und sonstigen Risiken.

Ebenso vielfältig sind die Rechenzentren und ihre spezifischen Anforderungen an geeignete Standorte selbst. Vor dem Hintergrund der stark nachfragegetriebenen und dynamischen Marktentwicklung in Bayern ist dabei zunehmend eine dezentrale Verteilung neuer Rechenzentrumsprojekte zu beobachten. Diese Vorhaben werden von der Kontaktstelle Datacenter Bayern eng begleitet und in der jeweiligen Region individuell unterstützt.

Vor dem Hintergrund der Rechenzentrumsstrategie der Bundesregierung, die den dynamisch wachsenden Leistungsbedarf von Rechenzentren als potenziellen Engpassfaktor im Stromnetz hervorhebt, ist auch in Bayern – insbesondere im hochverdichteten Raum München/Oberbayern als einem der zentralen bayerischen Rechenzentrumscluster – von einem deutlich steigenden Bedarf an Stromnetzanschlusskapazitäten auszugehen. Die IT-Anschlussleistung der Rechenzentren in Bayern lag 2025 bei rund 420 MW, je nach Szenario gehen Studien für das Jahr 2030 von einem Anstieg auf etwa 500 bis 600 MW aus.